

# Adolf Scheu



Lebensdaten: \* 26.4.1907 † 20.12.1978

Adolf Scheu war Zeit seines Lebens ein politischer Mensch mit einem christlich-humanistischen Fundament. Bereits Anfang der 30er Jahre war er im Christlich-Sozialen Volksdienst aktiv, über den er auch den späteren Bundespräsidenten Gustav Heinemann kennenlernte. In den 30er Jahren fand Scheu zudem Anschluss zur sogenannten „Oxford-Gruppenbewegung“, einer internationalen überkonfessionell-christlichen Laienbewegung, für deren Wiederzulassung nach dem Zweiten Weltkrieg er sich erfolgreich engagierte. In der Nachkriegszeit etablierte sie sich sukzessive zunächst unter dem Namen „Moral Re-Armament“ (dt.: „Moralische Wiederaufrüstung“), dann „Initiatives of Change“ (IoC).



*Ordensverleihung im Rathaus.*

Scheu gehörte 1952 zu den Gründungsmitgliedern der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP), deren organisatorischer Kopf er war. Über ihn kam auch der spätere Bundespräsident Johannes Rau zur Politik. 1957 wechselten Scheu, Johannes Rau und Gustav Heinemann nach Auflösung der GVP zur Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) über.

Adolf Scheu saß von 1961 bis 1970 im Stadtrat von Wuppertal. 1969 zog er erstmalig als Direktkandidat des Wahlkreises Wuppertal I in den Deutschen Bundestag ein, dem er bis zu seinem Tod angehörte.



*Mit Bundeskanzler Helmut Schmidt.*

Im Bundestag saß Scheu im Petitionsausschuss, im Wirtschaftsausschuss und zuletzt im Ältestenrat.

Scheu stand aufgrund seiner beruflichen Herkunft als Industriekaufmann stets für eine Öffnung der SPD hin zu mittelständischen Unternehmerkreisen. Seine christlich-pietistische Prägung, die er in seiner schwäbischen Heimat erfahren hat, war für ihn immer Leitbild seines politischen Handelns. Um den Dialog zwischen Christen und Politik zu fördern, begründete Scheu den Arbeitskreis SPD und Kirche.

Am 19. März 1975 hielt Adolf Scheu im Deutschen Bundestag im Rahmen der Haushaltsdebatte eine außergewöhnliche Rede, die Annemarie Renger, damals Bundestagspräsidentin, unterbrechen musste, weil sie nicht den Regeln des parlamentarischen Protokolls entsprach.

In dieser Rede gemahte er seine Kolleginnen und Kollegen, die christlichen Grundwerte im politischen Meinungsstreit nicht zu vergessen: „Viele Mitglieder des Bundestages sind Christen. Wird in der Art, wie wir miteinander umgehen, spürbar, dass wir christliche Demokraten sind? [...] Anstatt zu fragen, was recht ist, fragen wir nur noch, wer recht hat.“



*Rede im Bundestag.*